

## Vorwort

»Die zeitgeschichtliche Forschung«, so Hans Rothfels in seinem programmatischen Aufsatz von 1953, »steht gewiß vor ungeheuren Lücken und wird sich oft mit einem Nichtwissen bescheiden müssen. Aber es ließe sich ebensowohl sagen, daß sie mindestens für Teilgebiete über eine Fülle des Materials verfügt wie keine frühere Epoche und zugleich über eine Wünschelrute des Hervorlockens, die nur ihr erreichbar ist.«<sup>1</sup> Forschungen zur Zeitgeschichte – so auch der vorliegende Band – setzen sich immer der Gefahr von zu großer Nähe zum Untersuchungsgegenstand aus, was zudem durch die eigene Betroffenheit des Historikers zusätzliche Verstärkung erfahren kann. »Aber es ließe sich ebenso zeigen, daß etwa die Aufgabe des historischen Verstehens, also des Sich-Hineinversetzens in die Lage der Handelnden wie der Leidenden, durch die Situation des Mitlebens erheblich erleichtert werden kann.«<sup>2</sup>

Der vorliegende Sammelband »Land im Umbruch« behandelt die Gründung des Landes Mecklenburg-Vorpommern 1990 und die ersten Jahre bis etwa zum Ende der ersten Legislaturperiode von Landtag und Landesregierung. Ohne jeden Zweifel war der Übergang von der sozialistischen Diktatur in eine parlamentarische Demokratie für die Zeitgenossen ein erheblicher Lebenschnitt, verbunden mit zum Teil schmerzhaften Brüchen, aber auch chancenreichen Neuanfängen. Zwei der Herausgeber sind Landeskinder, zählen also zu den unmittelbar Betroffenen. Der dritte forschte Anfang der 1990er-Jahre als wissenschaftlicher Mitarbeiter der Universität Bonn in Moskau und konnte dort die politischen Umbrüche und den Niedergang des sowjetischen Imperiums persönlich miterleben. Der Entstehungsprozess des vorliegenden Bandes war geprägt durch die zum Teil sehr unterschiedlichen Perspektiven, Erfahrungen und Erlebnisse der Herausgeber, daraus ergaben sich inspirierende Diskussionen. Es einte das Interesse am Forschungsgegenstand.

Der Zusammenbruch der DDR – auch in den drei Nordbezirken – gilt als relativ gut erforscht. Dagegen existieren über den sich daran anschließenden Transformationsprozess kaum Untersuchungen. Anders als etwa die Sozialwissenschaften, die sich seinerzeit sehr zeitnah auf die Transformationsforschung verlegt hatte, steht die Zeitgeschichtsforschung hier erst am Anfang. Sie kann noch keine abschließenden

1 Hans Rothfels: Zeitgeschichte als Aufgabe. In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, 1. Jg. (1953), H. 1., S. 1–8, hier S. 5 f.

2 Ebd., S. 6.

Einschätzungen im Sinne einer Bilanz geben, aber die Auseinandersetzung in vielfältiger Hinsicht anregen. Das Projekt steht für eine interdisziplinäre Zusammenarbeit und die Zusammenführung von breiter fachlicher Kompetenz aus dem Lande Mecklenburg-Vorpommern. Diese Vorgehensweise verdeutlicht nicht nur die Komplexität der Probleme, sie bietet auch die Möglichkeit, zu einer differenzierten Auseinandersetzung zu gelangen. In wissenschaftlichen Einzelstudien werden zu sieben Themenfeldern erste Analysen und Einschätzungen von Spezialisten unterschiedlicher Fachgebiete gegeben. Im Mittelpunkt der Beiträge stehen die Entwicklung der Parteien und die Neugestaltung des politischen Systems einschließlich der an sie gestellten Herausforderungen ebenso wie die vielfältigen Umbrüche im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben des Landes. Hierzu gehören das Bildungssystem, die Medienlandschaft und die Rolle der Kirchen. In einem weiteren Schritt sollen Interviews mit Zeitzeugen auf die wichtigsten Leerstellen aufmerksam machen, zu denen bisher kaum oder gar keine wissenschaftliche Forschung erfolgt ist. Damit wird weiteres Quellenmaterial zugänglich und auf Forschungspotenziale hingewiesen. Beiträge zu Möglichkeiten, diesen Transformationsprozess zu erforschen und erinnerungskulturell darzustellen, beschließen den Band. Deutlich wird, welche erheblichen Anpassungsleistungen den Menschen in Mecklenburg-Vorpommern in den Jahren ab 1990 abverlangt wurden. Der Sammelband möchte nicht zuletzt deshalb Impulse für die weitere wissenschaftliche Aufarbeitung geben und zugleich eine historisch breiter interessierte Leserschaft für Themen der jüngsten Landesgeschichte des nordöstlichsten Bundeslandes in Deutschland gewinnen.

\* \* \*

Ein besonderer Dank gilt abschließend den Autorinnen, Autoren und Interviewpartnern, die an diesem Projekt mitgewirkt haben. Es hätte überdies ohne die großzügige finanzielle Unterstützung der Landeszentrale für politische Bildung, namentlich Jochen Schmidt und Heinrich-Christian Kuhn, nicht realisiert werden können. Beiden sei hierfür herzlich gedankt. Unterstützung erhielten wir dankenswerterweise durch Nikolai Holzer. Als studentische Hilfskraft an der Forschungsstelle hat er sich engagiert um die Beschaffung von Fotomotiven für den Aufsatzband gekümmert. Zu danken ist auch dem Fotografen Roland Hartig für die freundliche Bereitstellung von Bildmaterial und dem be.bra wissenschaft verlag. Dessen Lektor Matthias Zimmermann hat abermals in bewährter Gewissenhaftigkeit bewiesen, dass die von der Forschungs- und Dokumentationsstelle des Landes Mecklenburg-Vorpommern zur Geschichte der Diktaturen in Deutschland herausgegebene Schriftenreihe »Diktatur und Demokratie im 20. Jahrhundert« bei ihm in guten Händen liegt.

Rostock, im Oktober 2017

Stefan Creuzberger, Fred Mrotzek, Mario Niemann